

Aus den Konzertsälen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales =
Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers**

Band (Jahr): **2 (1979)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vermischtes

Wer fährt nach Norddeutschland?

Der Sängerbund Schleswig-Holstein, Präsident: Günter Kriesel, Dorfstr. 12, D-2400 Lübeck, führt vom 6.—8. Juni 1980 Chortage durch unter dem Motto «200 Jahre deutsche Chormusik» und würde sich freuen, wenn auch ausländische Chöre an diesem Bundeschorfest teilnehmen könnten. Ueber finanzielle Aspekte der Veranstaltung und Organisation des Aufenthaltes wird der Sängerbund Schleswig-Holstein einem interessierten Chor gerne direkt Auskunft erteilen.

Nashua Choral Society

Dirigent: James Johnston, Box 527, Hollis N.H. 03049, USA.

Die Nashua Choral Society ist ein gemischter Chor aus einer der Vorstädte Bostons. Er pflegt den klassischen Chorgesang und möchte 1980 vom 1. bis 11. Juli zusammen mit einem Gemischten Chor in der Schweiz zwei bis drei Konzerte geben. Gemischte Chöre aus der deutschen und französischen Schweiz, die Interesse an einer Zusammenarbeit haben, möchten sich mit dem Sekretariat SCV für nähere Angaben in Verbindung setzen.

Der Chor hat ziemlich viele Mitglieder aus Kanada, die französisch sprechen und verstehen.

Aus den Konzertsälen

Grosse Erfolge eines Aargauer und eines Bündner Chores in Tiefencastel

«Weniger wichtig ist, ob Sie richtig oder falsch singen. Viel wichtiger ist, dass Sie Ihrer Lebensfreude Ausdruck geben.» Dies ist der Anfang eines Werbeslogans.

Vom falschen Singen kann aber im Bericht über ein Konzert vom Pfingstsonntagabend in Tiefencastel keine Rede sein, weshalb denn auch die Freude doppelt gross war. Es ist natürlich kein Zufall, dass an diesem Abend ein Bündner Männerchor — der Chor Viril

Alvra — und ein Chörlein aus dem Aargau — die Aarburger Vokalisten — gemeinsam auftraten: Beide Chöre stehen unter der straffen Leitung von H.-P. Tschannen, Musikdirektor, Aarburg.

Wie Präsident Franz Spinatsch in seiner Begrüssungsansprache einflocht, ging es dem Männerchor bei der Liederwahl vor allem darum, die einheimische Dicht- und Tonkunst zu ehren. So standen denn Lieder von Komponisten mit bedeutenden Namen wie R. Cantieni, A. Vital, E. Töndury, L. Bergamin, G. D. Simeon u.a. zu Programm, die vom Chor Viril Alvra in drei Gruppen zum besten gegeben wurden. Lieder in romanischer Sprache können den Musikfreund an und für sich schon faszinieren, wenn sie aber in solcher Qualität geboten werden, wie an diesem Abend, dann erst recht. Der über 50 Mann starke Männerchor verfügt über ein kraftvolles und sehr ausgewogenes Stimmvolumen, das aber nie aufdringlich wirkt. Gegensätze, wie Urkraft und Gefühl, störten sich nicht; die Vorträge wirkten kernig und doch elastisch; der Phrasierung und der Reinheit wurde volle Aufmerksamkeit geschenkt. Nicht zu verwundern, dass die 400köpfige Zuhörerschaft begeistert mitging. Optisch und akustisch stand das Auftreten der Aarburger Vokalisten im vollen Gegensatz zum Männerchor. Die zwölf Sängerinnen und Sänger aus dem Aargau fielen aber in keiner Weise ab. Ihre Stärke liegt in der Leichtigkeit, in der feinen Dynamik und in der sprachlichen Exaktheit. Die Lieder waren denen der Männer klug angepasst. Nach Brahms- und Mendelssohn-Liedern folgten Volkslieder in anspruchsvollen Sätzen von H. Studer und H. Suter; sie alle wurden auswendig und kultiviert interpretiert.

Cantus

Vielbeachtetes Beethoven-Konzert in Stäfa

(Aus der Sicht einer Mitwirkenden)

el. Am 5. Mai fand in der Reformierten Kirche in Stäfa ein glanzvolles Konzert

statt, zu dem der Männerchor Stäfa unter Mitwirkung des verstärkten Frauenchors und der Orchestergesellschaft Zürich sowie von namhaften Solisten einlud.

Dass auch weniger bekannte Werke des grossen Komponisten Ludwig van Beethoven Musikliebhaber anziehen vermögen, bewies die vollbesetzte Kirche. Es steht einer Chorsängerin nicht zu, sich über Interpretation auszulassen, dazu sind prädestinierte Leute da. Aber was der junge, initiative Dirigent Urs W. Haubold mit der Einstudierung und Wiedergabe der beiden Werke geleistet hat, kann auch ein Laie beurteilen. (Chor-Fantasie c-Moll für Klavier, Chor und Orchester op. 80 und «Christus am Oelberge», Oratorium für Soli, Chor und Orchester op. 85.) Das Musikerlebnis für die Mitwirkenden war tief und nachhaltig. Wenn ein Dirigent das Verständnis für ein Werk bei Sängern und Musikern zu wecken versteht, wird sich auch jeder Einzelne voll einsetzen. Genauso wie es für die Konzertierenden eine grosse Freude war, diese herrliche Musik zu erarbeiten und mit Engagement zu interpretieren, war es für den Zuhörer ein Genuss, die Klangfülle aufzunehmen und auf sich einwirken zu lassen.

Das durchaus positive Echo über Werkwahl und Wiedergabe aus Kreisen der Konzertbesucher und Rezensenten darf nicht nur als Lob und Dank für das Geleistete betrachtet werden, sondern auch als Ansporn für die Zukunft. Kommen solch vielbeachtete und erfolgreiche Konzerte für Dirigenten und Chöre nicht einer Verpflichtung gleich, sich vermehrt für musikalisch hochstehende Ziele einzusetzen? In Stäfa jedenfalls wird dieser Auftrag ernst genommen und der im Entstehen begriffene Gemischte Chor Oberer Zürichsee und sein Leiter Urs W. Haubold sehen ihre Aufgabe darin, regelmässig gute Konzerte auf dem Lande anzubieten, in der festen Ueberzeugung, dass Kultur nicht nur der Stadt wohl ansteht. Möge das Beispiel aus Stäfa auch andere Chöre dazu bewegen, ihr Niveau zu überdenken und wenn nötig, zu heben.

Geistliche Musik unseres Jahrhunderts

Chor- und Orgelkonzert in Amriswil

Josef Holtz als Dirigent der renommierten Sängervereinigung Frauenfeld und der Organist André Manz überraschen immer wieder mit aparter Programmgestaltung. Die Werkfolge, die sie für das Chor- und Orgelkonzert am Karfreitag in der evangelischen Kirche Amriswil zusammengestellt hatten, umfasste Werke des 20. Jahrhunderts und kreiste um die Gedanken von Tod, Trauer, Hoffnung und Trost. Das Programm war im Sinne einer mächtigen Steigerung angelegt. Die Sängervereinigung Frauenfeld begann es mit dem Psalm Nr. 23 «Der Herr ist mein getreuer Hirte» von Heinrich Poos. Stärkeres individuelles Profil als die Vertonung «Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras» aus dem 103. Psalm des 1958 verstorbenen Bruno Stürmer zeigten drei Sätze aus dem Band «Evangelische Männerchorlieder», die von Markus Jenny und Arnold Odermatt bearbeitet und 1961 herausgegeben, von unsern Männerchören leider wenig gesungen werden. In Amriswil hörten wir die kontrapunktisch streng gearbeiteten Variationen über «Hört auf mit Weinen und Klagen» von Johannes Driessler, die verinnerlichte Vertonung «Es wandert eine schöne Sage» von Paul Müller und den knappen, herben Satz «Die Sach ist Dein, Herr Jesu Christ» (für Chor und Orgel) von Willy Burkhard.

Hatten die rund 30 sangesbegeisterten Vokalistinnen schon in diesem ersten Teil ihr bekannt schönes Stimmaterial, Intonationssicherheit, geschmeidigen Chorklang, Pianokultur und Lebendigkeit des Vortrags bewiesen, so zeigten sie im zweiten Teil auch Vertrautheit mit neuer französischer Musik. Für die «Quatres petites prières de Saint François d'Assise», die der grosse Melodiker Francis Poulenc 1948 komponiert hat, fand der Chor den Ausdruck inniger Marien-Verehrung, der Lobpreisung des Allmächtigen, der Bitte und des Gebetshaften ebenso eindrücklich, wie er hernach den Gegensatz von meditativen und kraftvoll-bewegten Partien im empfindungstiefen Psalm 122 von Darius Milhaud prägte.

Die schwierigste Aufgabe hatten sich Josef Holtz und der Chor auf den Schluss ihres Programmes aufgespart: das vierstimmige Requiem op. 83 von Max Reger. Es ist eine ergreifende, im Mittelteil fast gespenstische, schliesslich leise verlöschende Totenklage, die mit ihrer an Chromatik und Dissonanzen reichen Harmonik und mit ihrer differenzierten Dynamik an die Sänger schwer zu meisternde Ansprüche stellt. Wie der Chor allein schon die gesangstechnischen Schwierigkeiten mit teilweiser Unterstützung der Orgel überwand und darüberhinaus der Expressivität dieser Musik kaum etwas schuldig blieb, war aufschlussreich für den hohen Stand seines Könnens und die hohe Zielsetzung seines Leiters.

Eine ungewöhnliche künstlerische Leistung vollbrachte an diesem Abend einmal mehr der Organist André Manz.

Dr. Frederick Sallenbach
«Thurgauer Zeitung»

Neue Musikalien

Die schönsten Fahrten- und Wanderlieder

Ueber 100 Lieder in Originaltexten und Noten zum Singen und Musizieren. Herausgegeben von Günter Pössiger. Heyne-Buch Nr. 4620. Wilhelm Heyne Verlag München.

In dem Liederbuch — mit alten Landschaften schön geschmückt — findet sich alles, was heute noch als «Volkslied» bekannt ist. Die Texte sind vollständig und die Melodien einstimmig gesetzt, lassen also alle Möglichkeiten offen. Besonders geeignet für Sängerrunden nach der harten Probenarbeit, wenn man zusammensitzt und einige Lieder am Tisch singen möchte.

Neue Chormusik zu Weihnachten

Friedrich Zipp hat für die Praxis des Cantare-et-sonare-Musizierens ein vortreffliches Werk geschrieben, das sich für den liturgischen Gebrauch wie für das Konzert gleichermaßen gut eignet.

Im Mittelpunkt der Weihnachtsmotette *Gross ist das gottselige Geheimnis* steht die aus dem 16. Jahrhundert stammende Liedmelodie «Der Morgenstern ist aufgegangen», die in fülligem Satz harmonisiert ist. Die Einleitung bildet eine Vertonung des Psalmwortes «Kündlich gross ist das gottselige Geheimnis», wobei ein Vokal- und ein Bläserchor in venezianischer Manier blockartig korrespondieren. Die Ausführung erfordert einen gemischten Chor, der bis zur Sechsstimmigkeit teilbar ist. Als Ersatz für den ebenfalls sechsstimmigen Blechbläserchor dient zur Not der beigefügte Orgelpart. *Willy Müller, Süddeutscher Musikverlag, Heidelberg.*

Wenn die zahlreiche doppelchörige Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts heute noch immer zu wenig genutzt wird, so liegt dies einmal daran, dass sich die wenigsten Chöre eine Teilung in zwei vollständige Gruppen leisten können, zum anderen aber auch an der mangelnden Einsicht, wie man hierfür instrumentale Mittel sinnvoll einsetzt. In seiner *Werkreihe für Bläser und Sänger* hat der *Bärenreiter Verlag* ein Heft mit zwei doppelchörigen Sätzen «Nun komm der Heiden Heiland» und «In dulci jubilo» von *Michael Praetorius* veröffentlicht, das als Spielpartitur für die rein instrumentale Ausführung oder in Verbindung mit einem früher erschienenen Heft BA 6235 für die vokal-instrumentale Fassung geeignet ist. Gerade in der gemischten Besetzung (z. B. mit Blechbläsern) erweisen sich die beiden Stücke, die als phantasiervolle Cantus-firmus-Motetten angelegt sind, als recht klangfreudig. *Michael Praetorius, Weihnachtskonzerte BA 5438.* Für die Weihnachtszeit, aber auch für das übrige Kirchenjahr, bietet eine neue Sammlung des *Bärenreiter Verlages* Chorsätze zu insgesamt 23 Kirchenliedern, die Bestandteil sowohl des katholischen wie evangelischen Kirchengesangbuches sind. Der Grossteil der Sätze für gem. Chor stammt von namhaften Komponisten des 17. Jahrhunderts, einige Neubearbeitungen kommen aus der Feder von *Kurt Hessenberg, Karl Marx, Hans Fr. Micheelsen, Adolf Lohmann* und *Kunibertas Dobrovolskis*. Gemeinsam ist allen Bearbeitungen die